



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Hannover, 1899

XIX. Lieder vom christlichen Leben und Wandel (Nr. 334-376).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)

3. Ach wie schön, ach wie schön ist der Engel Lobgetön! Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flög ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höhn.

4. Wie wirds sein, wie wirds sein, wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der goldnen

Gassen! Herr mein Gott, ich kanns nicht fassen, was das wird für Wonne sein.

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen. Bring uns, Herr, ins Paradies!

Gust. Frdr. Ludw. Knaf g. 1806 † 1878.

XIX. Lieder vom christlichen Leben und Wandel.

Ein Lied zu bitten um Glauben, Hoffnung, Liebe und ein seliges Ende.

Eigene Melodie.

334. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Glauben, Herr, ich mein, den wollest du mir geben, dir zu leben, dem Nächsten nützlich zu sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott: die Hoffnung gieb daneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf all mein eigen Thun; sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu

dieser Stund, schaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück schlägt herein, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig sein ans End gieb mir, du hast's allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst machen, daß mirs nicht bringt Gefahr; ich weiß, du wirfst nicht lassen.

Johann Agricola g. 1492 † 1566.

Ev. Matth. 11, 28.

Eigene Melodie.

335. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd gering; wer mirs nachträgt, in dem Beding wird er der Höll entweichen; ich will ihm treulich helfen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenss g'schieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden; nun aber kanns nicht anders sein, darum ergieb dich nur darein, willst ewge Pein du meiden.

5. All Creatur bezeuget das; was lebt in Wasser, Luft und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam nicht will, der muß zulezt des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und schlank, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben; gleich wie

die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schöne Welt in einem Nu verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; liegt einer in der letzten Not, dann will er gleich fromm werden; der schaffet dies, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt' auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben kann, hebt eine große Klag er an, will sich nun Gott ergeben; ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut, er muß aus diesem Maien; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, doch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, die weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß der verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzo Gott ergeben sind: Laßt euch die Müh nicht reuen, halt't stets am heiligen Gotteswort, das ist eur Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Übel ihr um Übel gebt! Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt

nur äffen, gebt Gott die Nach und alle Ehr, den engen Steig geht immer her! Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Mut in Gunst, Gefundheit, großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten; darum schickt Gott die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt wär, zu ewger Freud erhalten.

14. Ist bitter euch das Kreuz und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend sein ohn Unterlaß die ewge Pein und kann doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber sollt nach dieser Zeit mit Christo haben ewge Freud; dahin sollt ihr gedenken. Kein Mann lebt, der aussprechen kann die Wonne und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütge Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bei seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr. Der helf uns zu der Engel Schar durch Jesum Christum! Amen.

Hans Wisstut (?) 1530.

Psalm 31, 1—6.

Eigene Melodie.

336. Auf dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd noch ewiglich zu Spotte. Das

bitt ich dich: Erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thü dich herfür, eil bald, mich zu erretten! In Angst und Weh ich lieg und steh, hilf mir aus meinen Nöten!

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei meine Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein' Feind, der gar viel seind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sag mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Not; wer kann mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglisch gericht mit Lügen und durch falsch Gedicht viel Netz und heimlich Stricke; Herr, nimm mein wahr in der Gefahr, hüt mich vor falscher Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, dem heiligen Geist mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum! Amen.

Adam Reusner g. 1496 † um 1575.

Eigene Melodie.

337. **H**erzlich lieb hab ich dich, o Herr; ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Güte und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Teil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnot!

3. Ach Herr, laß deine Englein an meinem End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen, den Leib in sein'm Schlaffkammerlein gar sanft ohn eingequal und Pein ruhn bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn, mein Heiland und

mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling g. 1532 † 1608.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.
Mel. 2.

338. **H**err, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst; gieb mir Geduld, denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, Herr, vor falscher Lehr und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt abscheiden, verleih mir, Herr, nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein seligs End gieb mir durch Jesum Christum! Amen.

Caspar Bienemann g. 1540 † 1591.

Eigene Melodie, oder

Was mein Gott will, das g'icheh allzeit.

339. **H**ilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich

mit Freude dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab täglich ein zerknirschetes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein, herzlich beweine all meine Missethaten, die Hände fein laß milde sein, dem Dürftigen zu raten.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir in meinem Sinn anzünde, daß ich in Not bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmut ziere, auch alle Hoffart von mir nimm und mich zur Demut führe! Was sich noch findt von alter Sünd durch deinen Geist aussege, gieb, daß allzeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ist's Beste; den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; gieb Brot dem Leib, doch daß er bleib von Wollust unbeslecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir ge-

bühret, daß ich auch nicht durch Heuchelei und Ehrgeiz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Reid laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du fern von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat, von falscher Meinung trete, dem Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kann, das Böse haß und meide nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von dannen scheide.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie.

340.  Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverlezte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß!

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind, und wenn ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, daß ich mit Ehren trag all meine grauen Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönne bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirfst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf und führ ihn schön verkürt zum auserwählten Hauf!

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Ev. Matth. 5.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

341. Kommt, laßt euch den Herren leh-

ren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund und bemühen sich daneben, guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird noch zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die befeutzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalb traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn. Diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Rach und befehlen Gott die Sach. Diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben nicht Gewalt noch Unrecht sei, die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen. Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rat, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, raten allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten auch aus Gnaden fähig werd. Sieh, daß ich mich acht gering, meine Klage oft vor dich bring, Sanftmut auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und

diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, verfühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befleißige rechter Werke.

Hannov. Gsb. 1648

nach Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

342. O treuer Heiland, Jesu Christ, der du auch mir geboren, ja auch für mich gestorben bist, laß doch nicht sein verloren an mir das groß Erlösungswerk, vielmehr gieb Gnade, Kraft und Stärk, inbrünstig dir zu danken!

2. Gieb Gnade, daß ich dich hinfort als meinen Heiland liebe, dir lebe und in deinem Wort mich treu und fleißig übe. Und wie du, Herr, gestorben bist, so hilf mir auch, zu jeder Frist den Sünden abzusterben.

3. Du standest von den Toten auf, brachst durch des Grabes Thüren; drum laß mich einen neuen Lauf voll Geist und Tugend führen, laß mich von Sünden auf-erstehn, in deinen heiligen Wegen gehn und dir zu Ehren leben!

4. Laß hier in deinem Reiche mich dir treu, beständig dienen, in guten Werken fruchtbarlich stets wachsen, blühen und grünen, bis du nach meinem Pilgrims-lauf mich nimmst in deinen Himmel auf, wo du zur Rechten sitzt.

1633?

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

343. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Thränenfaat die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb ich hier und dort ewig auch bei dir.

Sigism. v. Birken g. 1626 † 1681.

Psalm 118.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

344. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk! Ohne deine Hilf und Gunst ist all unser Werk umsonst; hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig sein, brich der Hölle Macht und Pforten und gieb deinem Häuflein, deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit! Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöten, aller Trübsal und Gefahr, laß uns keine Drangsal töten, nimm doch unser also wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß uns zum Besten dienen muß. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leide in der letzten Todesnot, laß uns fahren hin mit Freude und durch deinen bitteren Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis! Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen, hilf! Nach unsrer Zuversicht laß uns ritterlich obliegen und zu Schanden werden

nicht! O Herr Jesu, deine Hand
leist uns Hülfe und Beistand,
daß wir nach vollbrachtem Ringen
Lob und Dank dir ewig singen.
Nach Martin Rinckart g. 1586 † 1649.

Mel. Kommt her zu mir, spricht
Gottes Sohn.

345. Ach Gott, gib du
uns deine Gnad,
daß wir all Sünd und Missethat
bußfertiglich erkennen und glau-
ben fest an Jesum Christ, der
uns zu helfn ein Meister ist,
wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach
deinem Wort gottselig leben
immerfort zu Ehren deinem
Namen; daß uns dein guter
Geist regier, auf ebner Bahn
zum Himmel führ durch Jesum
Christum. Amen.

Samuel Behner g. 1594 † 1635.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

346. Sei getreu bis an
das Ende, da-
mit keine Qual und Not dich
von deinem Jesu wende, sei ihm
treu bis in den Tod! Ach das
Leiden dieser Zeit ist nicht wert
der Herrlichkeit, die dein Jesus
dir will geben dort in seinem
Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glau-
ben, laß dir dessen festen Grund
ja nicht aus dem Herzen rauben,
halte treulich deinen Bund, den
dein Herz durchs Wasserbad fest
mit Gott geschlossen hat. Ewig
ist der Mensch verloren, der ihm
treulos hat geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe
gegen Gott, der dich geliebt; auch
die Lieb am Nächsten übe, wenn
er dich gleich oft betrübt. Denke,
wie dein Heiland that, als er
für die Feinde bat; du mußt,
soll dir Gott vergeben, auch ver-
zeihn und liebeich leben.

4. Sei getreu in deinem Leiden
und laß dich kein Ungemach, keine
Not von Jesu scheiden, murre
nicht in Weh und Ach! Denn
du machest deine Schuld größer
durch die Ungeduld; selig ist,
wer willig träget, was sein Gott
ihm auferleget.

5. Hat dich Kreuz und Not be-
troffen, und Gott hilft nicht also-
fort, bleibe treu in deinem Hoffen,
traue fest auf Gottes Wort! Hoff
auf Jesum festiglich, sein Herz
bricht ihm gegen dich, seine Hülff
ist schon vorhanden; Hoffnung
machtet nie zu Schanden.

6. Sei getreu in allen Sachen,
in dem Anfang, Mittel, Schluß,
fürchte Gott und laß ihn machen,
hüte dich vor Joabs Ruß,*) such
in allem Gottes Ruhm, führ ein
wahres Christentum, sei zwar
klug in deinem Glauben und
doch ohne Falsch wie Tauben!

*) 2 Sam. 20, 9.

7. Sei getreu in Todesstunden,
halt dich glaubensvoll an Gott,
flieh getrost in Christi Wunden,
sei getreu bis in den Tod! Wer
mit Jesu gläubig ringt, ihn wie
Jakob hält und zwingt, dem will
er in jenem Leben seine Freuden-
krone geben.

8. Nun wohl an, ich bleib im Leiden, Glauben, Lieb und Hoffnung fest, ich bin treu bis an das Scheiden; Jesus, der mich nicht verläßt, ist, den meine Seele liebt, dem sie sich im Kreuz ergiebt; ihm befehl ich meine Sachen, denn ich weiß, er wirds wohl machen.

Nach Benj. Prætorius g. 1636 † 1674.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet, Herr.

347. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rat werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat der machts allein, daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so

liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst in deinem Thron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitztest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre! Der höchste Zweck, das beste Teil sei deine Lieb und Ehre!

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Bier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben!

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück, ists Menschenthun, so treib zurück und ändre meine Sinnen! Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könntest brechen.

13. Tritt zu mir zu und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihn sonst vor graut, mit tapfrem Mut bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist gar wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge. So hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocheufreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh
allzeit.

348. Sei Gott getreu,
halt seinen Bund,

o Mensch, in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben! Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren! Ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Mut; kann seine Huld dir werden, nichts Bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel noch auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich nicht Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden! Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht; das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesezet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verlezet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; steht diese Wehr um einen her, dem bleibet wohl geraten.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen, steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen! Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht! Wär je der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß beizeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden! Er wird und kann in aller Not dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich das höllisch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißt, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergehen.

Michael Franck g. 1609 † 1667.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

349. **M**ir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Tugendleben; wer zu mir kommt und

folget mir, soll nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fließt zu jeder Zeit von süßem Sanftmutsöle; mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn!

4. Ich zeig euch, das was schädlich ist zu fliehen und zu meiden und euer Herz von arger List zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort und führ euch zu der Himmelsport.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still mag stehn, wenn er den Feldherrn an sieht gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Bier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen und wohlgemut, gestrost und gern in allem Leiden stehen. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Eigene Melodie.

350. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverlezt einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbarlich geführt und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begehre nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquickten; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn; ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

1676.

Matth. 26, 41.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.
351. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf mag finden, weiß ihm sonst ein Leichtes ist, dich zu überwinden; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen, denn der Herr muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlangt unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anssehen, denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burch. Freystein † 1720.

Eigene Melodie.

352. Herr Jesu, Gnaden-
sonne, wahrhaftes
Lebenslicht, laß Leben, Licht und
Wonne mein bloßes Angesicht
nach deiner Gnad erfreuen und
meinen Geist erneuen, mein
Gott, versag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden
und wirf sie hinter dich, laß allen
Zorn verschwinden und hilf mir
gnädiglich, laß deine Friedens-

gaben mein armes Herze laben,
ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen
den alten Adamsfynn und laß
mich dich erwählen, auf daß ich
mich forthin zu deinem Dienst
ergebe und dir zu Ehren lebe,
weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
in mir, mein Seelenhort, und
öffne mein Verständnis, Herr,
durch dein heilig Wort, damit ich
an dich gläube und in der Wahr-
heit bleibe zu Trutz der Hölle-
pfort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste
zu kreuzgen mein Begier und
alle bösen Lüfte, auf daß ich für
und für der Sündenwelt absterbe
und nach dem Fleisch verderbe,
hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in
meiner Seele an, daß ich aus
innrem Triebe dich ewig lieben
kann und dir zum Wohlgefallen
beständig möge wallen auf rechter
Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleihe mir
Stärke, verleihe mir Kraft und
Mut, denn das sind Gnaden-
werke, die dein Geist schafft und
thut; hingegen meine Sinnen,
mein Lassen und Beginnen ist
böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gna-
den, du Vater aller Treu, wend
allen Seelenschaden und mach
mich täglich neu! Sieh, daß ich
deinen Willen gedente zu erfüllen,
und steh mir kräftig bei!

Ludw. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Phil. 2, 12.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

353. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit, bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtige Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und nach dessen Neigung gehen, sondern was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünde in sich dämpft, selig, wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzeschmach jaget man dem Frieden nach, wer den Himmel will erben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein.

Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg, wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen hat bei Christen keine Statt, fleischlich reden, thun und lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn er kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen, er ist's, der des Geistes Öl und nach dem es ihm beliebt Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzusehen.

8. Und dann schlägt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod danieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab *) und denkt oftmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

*) Matth. 5, 30.

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen!

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, daß ich so in Jesu Namen meinem

Glaubenskampf vollführ. Er, er gebe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Eigene Melodie.

354. **S**ieh, wie lieblich und wie fein ist's, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Diesen ja verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb so verloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des andern Herze rührt.

4. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn, schaue doch von deinem Thron, schaue die Zerstreung an, die ein Mensch nicht bessern kann.

6. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt, laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein!

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hinein, strahl in uns den Freudenschein!

8. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz, knüpfe selbst durch

deine Hand das geweihte Bruderband!

9. So wie Vater, Sohn und Geist drei und doch nur eines heißt, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebeschar.

10. Was für Freude, was für Lust wird ihr da nicht sein bewußt! Was sie wünschet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

11. Alles, was bisher verwundet, wird mit Lob aus Einem Mund preisen Gottes Liebesmacht, wenn er alls in eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in ein, uns in ihm läßt eines sein.

B. 1—2 Mich. Müller g. 1673 † 1704.

B. 3—12 J. Christ. Nehring † 1736.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

355. **E**in reines Herz, Herr, schaff in mir, schließ zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus!

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt!

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich, gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand!

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß g. 1654 † 1716.

Eigene Melodie.

356. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben, denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgerichtet, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geletet. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte; wie

wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schön gemacht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret,*) sie krönet es mit ihrem Perlenfranz und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.**)

*) Spr. 8, 1. 31. **) 1 Cor. 2, 9. 10.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsternis zu reißen. Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke was für Kraft uns Gott verheißet. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn,*) wie wohl wird's thun! *) Offenb. 14, 13.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

357. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben, doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut es mein', das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigener Wille. Drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ist's gethan.

5. Laß nur dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkst. Versiehst du oft und fehlst aus eigener Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärktest; so ist dein Fehl und kindliches Versehen als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken, ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehen, und wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh, in Friede sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Eigene Melodie.

358. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armut sein gericht!

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit erlöset sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen, brich der Natur Gewalt

entzwei und mache meinen Willen frei!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe, nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden, der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu raten, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirkt sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen; ach drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich schon die süße Beute und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 3.

359. Mein lieber Gott, gedenke meiner im besten jetzt und allezeit, denn außer dir ist nirgend keiner, der mich mit Rat und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht und sagt mir: Du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christentum, daß so dein Same wohl geling und hundertfältig Früchte bring.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke stets in Gnaden drauf! Weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Herz und Ohren auf, doch gib mir nichts als dies allein, was mir kann gut und selig sein.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin! Weil ich wie andre Menschen alle im Fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand!

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab ich sonst als dich allein, der bei der Menschen Haß und Meide mein Freund und

Tröster könnte sein? Und hab ich dich, so lacht mein Mut, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! Denn giebst du mir, was dir gefällt, so ist's um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergift; verseze mich in jenes Erbe, wo du mein Teil und Leben bist. Denn bliebst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine Hände hast du mich zu Heil und Segen angeschrieben; drum sieht die Hoffnung bloß auf dich und denkt, im Glauben ungefränkt, daß Gott im besten meiner denkt.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

360. Erneure mich, o ewigs Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Eröt in mir die schnöde Lust, seg aus den alten Sündenwust, ach rüst mich aus mit Kraft und Mut, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst,

als was du willst, will, ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Joh. Friedr. Ruopp † 1708.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

361. Liebster Jesu, der du mich selber durch dein Blut erkaufet, und auf dessen Namen ich als ein Christe bin getaufet, laß mich deinen Geist regieren, solchen Namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner Taufe Bund ernstlich immerdar betrachten, laß mich doch von Herzensgrund Satan, Welt und Fleisch verachten, laß hingegen stets mich üben, Gott und Menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr, den schmalen Weg durch die enge Pforte gehen, laß auf deines Wortes Steg einzig meine Augen sehen, daß sie nie mich von dir scheiden.

4. Komm, vermähle selber dich, liebster Jesu, meiner Seelen, gönne, daß auf ewig ich dich zu meiner Lust mag wählen, gieb, daß keine Trübsalsfluten löschen unsrer Liebe Gluten.

5. Laß mich hier in dieser Welt als ein wahrer Christe leben und sodann, wenn dir's gefällt, christlich meinen Geist aufgeben, auch im Himmel zu

den Frommen und den wahren Christen kommen.

6. Ehre, Glücke, Kunst und Ruhm laß ich dieser Welt dahinten, aber nur mein Christentum werde ich dort wiederfinden, wo mit schönen Ehrenkronen Gott will wahren Christen lohnen.

Hnr. Jon. Wehrenberg g. 1651 † 1713.

Mel. Wachtet auf, ruft uns die Stimme.

362. **R**üstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eur begehrt; wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverfehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft! Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, da ist Freude. Wohl an, so seid zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob,

wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mach aus denen Überwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Gieß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fließt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Arends † 1721.

Eigene Melodie.

363. **R**inge recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und befehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich!

3. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

4. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

5. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.

6. Laß dein Auge ja nicht gaffen
nach der schnöden Eitelkeit, bleibe
Tag und Nacht in Waffen, fliehe
Träg- und Sicherheit!

7. Wahre Treu liebt Christi
Wege, steht beherzt auf ihrer Hut,
weiß von keiner Wollustpflege,
hält sich selber nichts zu gut,

8. Denkt bei jedem Augen-
blicke, obs vielleicht der letzte sei,
bringt die Lampen ins Geschicke,
holt stets neues Öl herbei.

9. Liegt nicht alle Welt im
Bösen? Steht nicht Sodom in
der Blut? Seele, wer soll dich
erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

10. Eile, wo du dich erretten
und nicht mit verderben willst,
mach dich los von allen Ketten,
fleich wie ein gejagtes Wild!

11. Lauf der Welt doch aus
den Händen, dring ins stille
Joar*) ein, eile, daß du mögst
vollenden, mache dich von allem
rein!

*) 1 Moje 19, 22. 23.

12. Laß dir nichts am Herzen
fleben, fleuch vor dem verborg-
nen Bann, such in Gott geheim
zu leben, daß dich nichts besflecken
kann.

13. Eile, zähle Tag und Stun-
den, bis dein Bräutigam kommt
und winkt und, wenn du nun
überwunden, dich zum Schauen
Gottes bringt.

14. Eile, lauf ihm doch ent-
gegen, sprich: Mein Licht, ich
bin bereit nun mein Hüttlein
abzulegen, mich dürst nach der
Ewigkeit.

Joß. Joß. Winckler g. 1670 † 1722.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 1.

364. Ach Gott, verlaß
mich nicht, gieb
mir die Gnadenhände, ach führe
mich, dein Kind, daß ich den
Lauf vollende zu meiner Selig-
keit, sei du mein Lebenslicht,
mein Stab, mein Hort, mein
Schutz, ach Gott, verlaß mich
nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
regiere du mein Wallen, ach
laß mich nimmermehr in Sünd
und Schande fallen; gieb mir
den guten Geist, gieb Glaubens-
zuversicht, sei meine Stärk und
Kraft, ach Gott, verlaß mich
nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich
nicht, ich ruf aus Herzens-
grunde, ach Höchster, stärke mich
in jeder bösen Stunde! Wenn
mich Versuchung plagt und meine
Seel ansicht, so weiche nicht
von mir, ach Gott, verlaß mich
nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
ach laß dich doch bewegen, ach
Vater, kröne doch mit reichem
Himmelsfegen die Werke meines
Amts, die Werke meiner Pflicht,
zu thun, was dir gefällt, ach
Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
ich bleibe dir ergeben; hilf mir,
o großer Gott, recht glauben,
christlich leben und selig scheiden
ab, zu sehn dein Angesicht; hilf
mir in Not und Tod, ach Gott,
verlaß mich nicht!

Salomo Franck (?) g. 1659 † 1725.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

365. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh! Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht, und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadentinder, und erneuert euren Bund, schwöret unsrem Überwinder Lieb und Treu von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, so vergoß er dort sein Blut; denkt doch, wie ihr ihn betrübet, wenn ihr selbst euch Eintrag thut.

4. Halleluja! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat, daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist.

5. Ach du holder Freund, verleihe deine dir geweihte Schar, daß sie sich so herzlich meine, wies dein letzter Wille war; ja verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles,

was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

6. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh, und daß, wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

7. Liebe, hast du uns geboten, daß man Liebe üben soll, o so mache doch die toten trägen Geister lebensvoll, zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von Einem Stamme, stehen auch für Einen Mann.

8. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist, und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein; also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nach N. S. v. Binzendorf g. 1700 † 1760
von Ch. Gregor.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

366. Heilge Einfalt, Gnadenwunder, tieffte Weisheit, größte Kraft, schönste Zierde, Liebeszunder, Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichtum ist nur Wind, alle Schönheit wird zu Schanden, wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, ist es in der Seele licht;

aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, eine kluge Ritterschaft, die auf ihrem schmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, in dem alles andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jesu Wunden mit dem teuren Gottesblut; wer sie da nicht hat gefunden, der ist fern von diesem Gut.

7. Wer nur hat, was Jesus giebet, wer nur lebt aus seiner Füll, wer nur will, was ihm beliebt, wer nur kann, was Jesus will;

8. Wer nur geht auf seinem Pfade, wer nur sieht bei seinem Licht, wer nur stets verlangt nach Gnade und mag alles andre nicht;

9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, daß er seiner selbst vergißt, wer sich nur um ihn betrübet und in ihm nur fröhlich ist;

10. Wer allein auf Jesum trauet, wer in Jesu alles findet: der ist auf den Fels erbauet und ein seligs Gnadenkind.

A. G. Spangenberg g. 1704 † 1792.
B. 4 von N. L. v. Binzendorf.

Eigene Melodie.

367. Dein Erbe, Herr, das du erkaufst, mit dem du Freundschaft aufgerichtest, das, als es ward auf dich

getauft, sich zu des Satans Haß verpflichtet, sieht, wie es selbst sich nicht beschirmen kann, und rufet dich um Sieg und Beistand an.

2. Du hast der Schlange Kopf zerstört, ihr Gift gedämpft, ihr Reich bezwungen; es hat dein Tod den Tod verheert und ihn in frohem Sieg verschlungen, die Schuld getilgt, die freche Welt besiegt, daß nun der Feind zu deinen Füßen liegt.

3. Doch weil hier noch die Probezeit, hast du ihm so viel Macht gelassen, daß er uns kann durch Kampf und Streit bei unserm Fleisch und Blute fassen. Es stimmt die Welt, als die ihm folgt, mit ein; hier ist es Noth, auf seiner Hut zu sein.

4. Mit so viel Feinden finden wir, o Herr, uns überall umgeben. Der eine reizt und schmeichelt hier, dort droht ein anderer unserm Leben, ja allesamt sind sie darauf bedacht, daß unser Geist werd um sein Heil gebracht.

5. Wer ist hier tüchtig, zu bestehn und über Lust und Furcht zu siegen? Soll es durch unsre Kraft geschehn, so werden wir bald unterliegen. Die Feinde sind zu listig, stark und groß, wir aber stehn von Macht und Weisheit bloß.

6. Doch was uns fehlt, das finden wir, erwürgtes Lamm, in deinen Schätzen; dein Beistand ist uns gut dafür, daß uns kein Satan kann verletzen; du ziehest uns mit Kraft und Weisheit an,

daß unser Geist weit überwinden kann.

7. Sieb nur, daß wir nicht träge sein noch selbst die Waffen niederlegen; flöß uns die Kraft des Glaubens ein, damit wir mutig streiten mögen; bewahre uns vor weicher Zärtlichkeit, wenn Fleisch und Blut sich vor dem Kreuze scheut.

8. So wollen wir, wenn nach dem Streit die frohen Siegeslieder klingen, in jener stillen Ewigkeit, o Heiland, deinen Ruhm besingen, wenn du den Tod, den letzten Feind, besiegt, und alles nun zu deinen Füßen liegt.

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

368. Hier bin ich, Herr, du rufest mir, du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn, mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid, ich komme spät; doch ist mir lieb, daß deine Güt noch auf mich armen Sünder sieht.

3. Ich wag es aber länger nicht, zu unterlassen meine Pflicht, ich komme, Herr, voll Reu und Buß; ach aber, ach wie wannt mein Fuß!

4. Es geht mir, wie es Petro ging: dort kommt ein Sturm, ich sink, ich sink. Ach reiche mir

die starke Hand, so wird das Sinken abgewandt.

5. Du riefest mich, nun ruf ich dir. Mein Heiland, komm zu Hülfe mir! Mein matter Fuß kann nirgend fort, ach trage mich an Stell und Ort!

6. Flößt du mir Matten Kräfte ein, so werd ich künftig stärker sein, so folg ich dir, mein Herr und Gott, durch Flut und Blut, durch Not und Tod.

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

369. Sieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! Das soll mein Reichthum sein, den ich begehre zu haben, das ist mein höchster Ruhm, mein Schmuß und schönste Pracht, denn fromm sein wird bei Gott und Engeln hoch geacht.

2. Sieb mir ein frommes Herz in allem meinem Denken, wenn sich mein eitler Sinn auch will zum Bösen lenken. Ach schrecke mich doch ab von der Gottlosen Weg und führe mich, o Gott, den rechten Himmelssteg!

3. Sieb mir ein frommes Herz, das sich nicht läßt verführen, laß deinen guten Geist dasselbe kräftig rühren! Herr, laß mich nimmermehr auf böses Beispiel sehn, vielmehr mit aller Treu in Christi Stapsen gehn!

4. Sieb mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch

zuletzt bethöre; schließ meine Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das sagt, du forderst auch von Worten Rechenchaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Eitelkeit und Sündenlust verachte. Es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn, den Frommen aber bleibt der Himmel offen stehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sei und bleibe und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe. Heut fromm sein, morgen böß, und so in Wankelmut bald Guts, bald Böses thun, stürzt in die Höllenglut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche und nicht der schnöden Welt in ihren Sünden gleiche. Ich will von ihrem Thun mich sondern gänzlich ab und in der Gottesfurcht beharren bis ins Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, so wird mirs auch wohl gehen; du wirst mein Beistand sein, wenn Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad und Hülfe zugesagt, wenn die verdiente Straf der Bösen Rotte plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz, so kann ich selig sterben und als ein Gotteskind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird ja einst die Frömmigkeit gekrönt, die auf der Erden nur von Bösen wird verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes Herz! Wenn du mir das wirst geben, so will ich dankbar sein in meinem ganzen Leben, so wird mein Herz und Sinn sich lenken himmelwärts. Drum bitt ich noch einmal: Gieb mir ein frommes Herz!

Joh. Friedr. Starck g. 1680 † 1756.

Eigene Melodie.

370. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel, dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren; so geh nun mit mir aus und ein und leite mich nach allen Dritten! Ich geh, ach hör, o Herr, mein Bitten, für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rat; drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rat und That. Du willst dich meiner gar nicht schämen, ich kann dich ja zu allem nehmen, du willst mir selber alles sein; so sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten; dein Wort muß ewig feste stehn: du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn, ja deine Güt und dein Erbarmen

soß mich umfassen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, bei allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten; sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im Besten mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumachen; was du nur thust, ist wohlgethan.

5. Ach mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann; nur dein, nur dein vollkommner Wille sei mir hier Schranke, Lauf und Bahn! Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen als deines großen Namens Ruhm; der sei allein mein Ziel auf Erden; ach laß mich nie verrückt werden, denn ich bin ja dein Eigentum.

6. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärllich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der wahren Gegenlieb in mir, durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur spür.

7. Ich sehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutigam bist. Was dir sich nicht will ganz ergeben und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewissen, laß Blut und Wasser auf mich fließen und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden und dann das Heil der armen Herden, nach einer reinen Lieb im Geist!

8. So lob und lieb ich in der Stille und ruh als Kind in deinem Schoß. Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen bloß; sie sorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutigam, zu gefallen, sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

Karl Heinr. v. Bogatzky g. 1690 † 1774.

1 Petri 1, 4. 5.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

371. Bewahre mich, o Freund der Seele, durch deine Macht zur Seligkeit; hier giebt's noch mördervolle Höhlen, von außen Furcht, von innen Streit, viel tausend Mängel und Gebrechen, die Mut und Glauben können schwächen. Gewiß ich würde noch gefällt bei so viel Schlingen, Netz und Stricken, damit der Feind sucht zu berücken, wenn mich nicht Gottes Macht erhält.

2. Der Schutz steht nicht in meinen Händen noch in der Kreaturen Macht, zu dir, zu dir will ich mich wenden, dein Aug und Herz hat auf mich acht. Wie du mir nun das Heil erworben, da du für mich am Kreuz gestorben, so mußt du wahrlich auch allein vor aller Macht der Höllenscharen mich zu der Seligkeit bewahren und mir mein Schild und Sonne sein.

3. Mein Vater, du hast mir das Erbe von Ewigkeit ja zubereit; ach Sorge, daß ich nicht verderbe durch schnöde Träg- und Sicherheit, was du dem Glauben beigeleget. Wenn Feindes List und Macht sich reget, mir das geschenkte gute Teil aus Herz und Händen sucht zu bringen, so laß mich wachen, beten, ringen, ja wache selber für mein Heil!

4. Immanuel, in deine Hände ergeb ich mich mit Leib und Seel; mein A und D, Anfang und Ende, du bist mein Teil, das ich erwähl; du bist im stand, mich zu erhalten und so in deiner Macht zu walten, daß Feindes Macht zu schanden wird. Er muß trotz allem Grimm und Hassen dein Schaf dir in den Händen lassen; du, du, Jehova, bist mein Hirt.

5. Dein Geist, der ewig bei uns bleibt, dein Geist, der alle Dinge schafft, dein Geist, der uns belebt und treibet, ist unser mit der Salbungskraft. Er ist der

Mahltschatz, Pfand und Siegel, ein starker Beistand, Schloß und Riegel, die Wehr und Mauer, so uns schützt, ein Quell, der auf die Dürren fließet, den Traurigen das Leid versüßet, und der die Schwachen unterstützt.

6. Ist Gottes Macht da zum Bewahren, so lach der Sünd und Hölle Macht! Du wirst zu deinem Heil erfahren, wenn alles stürmet, blitzt und kracht, wie Gottes Wort dich nicht betrüget, wie seine Hand gewaltig sieget; verzage nur an eigener Kraft! Wirst du mit deinem Unvermögen in Gottes Macht dich gläubig legen, so übst du gute Ritterchaft.

7. Auf jenes Kleinod mußt du schauen, das Kleinod deiner Seligkeit, und hör nicht auf, ihm zu vertrauen, der täglich dir die Hände beut; du wirst wahrhaftig überwinden und endlich alles, alles finden, Gerechtigkeit und Heiligkeit, verklärt bei Gott und Engeln wohnen, in höchster Ehr mit Christo thronen, voll Lob, voll Licht, voll Fried und Freud.
J. Ludw. Konr. Allendorf g. 1693 † 1773.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

372. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei; es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei; kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat; kommt, folgt und traue dem, ein jeder sein Gesicht mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem!

3. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit. Er selbst will bei uns stehen in jedem fauren Tritt; er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir habens gut.

4. Ein jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern. Schaut auf die Feuer säule,*^{*)} die Gegenwart des Herrn! Das Aug nur eingelehrt, da uns die Liebe winket und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

^{*)} 2 Mose 13, 21.

5. Kommt, Kinder, laßt uns wandern, wir gehen Hand an Hand, eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten;*^{*)} die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein. ^{*)} 1 Mose 45, 24.

6. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu, man trag, man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh! Kommt, bindet fester an, ein jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Kleinste, auf unsrer Liebesbahn!

7. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins

Grab; nur noch ein wenig Mut, nur noch ein wenig treuer, von allen Dingen freier, gewandt zum ewigen Gut!

8. Es wird nicht lang mehr wahren, halt't noch ein wenig aus! Es wird nicht lang mehr wahren, so kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn, wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen; wie wohl, wie wohl wir's thun!

9. Drauf wollen wir's denn wagen, es ist wohl Wagens wert, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein, wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten, es soll nur Jesus sein.

10. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewigbleibend Wesen, wie reizest du den Mut! Wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier!

Verh. Terstegen g. 1697 † 1769.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

373. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Überfluß und Schätze dieser Erden, laß mir, so viel ich haben muß,

nach deiner Gnade werden; gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren, des guten Namens Eigentum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demut, Mut in Not, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

374. So jemand spricht, ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen,

die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen, ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

375. Geh hin nach Gottes Willen in Demut und Vertrauen, lern das Gebot erfüllen, sein großes Feld zu bauen. Frag nach der Ernte nicht, du darfst den Lohn nicht messen, mußt Freud und Lust vergessen, nur sehn auf deine Pflicht.

2. Willst du nur sein geborgen und vor der Welt geehrt, so kannst du nicht besorgen, was

deinem Herrn gehört; sieht jemand auf Gewinn, sucht Schätze nur auf Erden, um glücklicher zu werden, der hat den Lohn dahin.

3. Doch hast du deine Gaben dem Dienst des Herrn geweiht, so wirst du Augen haben zu sehn, was er gebeut. Das thue still und gern, du darfst nicht zaudernd wählen, nicht rechnen und nicht zählen; er ruft, du folgst dem Herrn.

4. Nur frisch an allen Enden die Arbeit angefaßt! Mit unverdroßnen Händen sei wirksam ohne Raß! Das ist der rechte Mut. Streu aus den edlen Samen und wirk in Gottes Namen, so keimt und wächst es gut.

Joh. Friedr. Möller g. 1789 † 1861.

Eigene Melodie.

376. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende, und ewiglich! Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt; wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit!

2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz. Laß ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind: es wird die Augen schließen und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende, und ewiglich!

Julie Hausmann.

XX. Lieder vom Gebete.

Eigene Melodie.

377. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an und willst das Beten von uns habn, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr,

vor falscher Lehr, das arm, verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit, der heilige Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt!

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich, gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid, wehr